

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 28

Artikel: Balkanesisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Balkanesisches

«Ein Uebel ist das Kapital»
 (Wenn's andere besitzen),
 So denkt die herrschende Partei
 Und ihres Landes Spitzen.

Drum haben sie entwickelt dort
 Besondere Methoden,
 Den Mammon in privater Hand
 Nach Kräften auszuroden.

Aus Reichen werden Arme, und
 Aus Armen wieder Reiche,
 Denn freche Hechte fressen gern
 Die Karpfenbrut im Teiche.

Wer die erlaubte Farbe trägt,
 Darf alles sich erlauben.
 Man schuf für solche Zwecke höchst
 Moderne Daumenschrauben.

Und geben seinen Anteil nur
 Dem Staate ab die Scherben,
 Kann man das Opfer ganz und gar
 Ausplündern und erwegen.

«Geld ist ein Fluch», verkündet man
 Und nimmt's an allen Ecken
 Den andern aus dem Beutel, um
 Es selber einzustecken. Koks

Besuch beim unbekannten Onkel

Der Onkel, um den es sich hier handelt, wohnt zwar nicht etwa überm großen Teich, in Amerika, beileibe nein, er befindet sich nicht weiter fort als in Basel. Aber von einem Bündnerdorf bis nach Basel hinunter ist's doch ein ordentliches Stück, selbst wenn man den ganzen Weg «gradaus» dem Rhein entlang geht. Da ich jedoch in Sachen Wasser heillos vorsichtig bin, so wählte ich zur Ausführung meines geplanten Besuches die Eisenbahn. Was sich auf dieser Fahrt begab, will ich nicht weiter erzählen. Als festgehalten zu werdenes Faktum sei einzig erwähnt, daß es seit langem endlich wieder einmal richtig regnete.

So knüpfte ich denn in Basel beim Verlassen des Bahnhofs meinen Regenmantel zu und klemmte unter den Arm meine Mappe, worin ich Nachthemd, Zahnbürste und Rasierpinsel verpackt hatte. Denn schließlich wollte ich den unbekannten Onkel gleich einige Tage genießen, zumal er mich wiederholt brieflich zu einem Besuch eingeladen hatte. — Nachdem ich ihm also endlich meine Visite angemeldet hatte, stand ich nun glücklich vor dem Haus, worin er laut Angaben wohnen mußte. Wirklich, es fand sich da unter mehreren Täfelchen eines mit seinem Namen. So stieg ich denn in den dritten Stock hinauf, wo sich eine halbgeöffnete Tür



Boss-Bar «Trübli» am Neumarkt Winterthur

... ein Besuch — eine neue Entdeckung!



Jiu-Jitsu?
Nei, Be-bop!

vorhand. Was tun? Kurzweg eintreten, um den Onkel zu überraschen? Mein Bündnerhirni sagte mir, daß es anständiger wäre, trotz der offenstehenden Türe, zu läuten. Gedacht — getan. Vorerst schien sich aber kein Mensch um mein Einlaß-Heischen zu kümmern. Schließlich wurde ein grimmiger Brummibaß vernehmlich: «Ghüm doch ina, alti Gluggel!» Das konnte kaum mir gelten.

Also drückte ich ein zweites Mal auf den Knopf, und wieder gellte surrend ein Glockenton.

Nun schlürfende Tritte; das mußte unweigerlich mein Onkel in Schlarpfinken sein. Tatsächlich erschien in Hemd und Hose ein älterer, rundlicher Mann. Sofort nahm ich meinen Hut vom Kopf, um ihm gebührend «Grüeß Gott» zu sagen. Doch der Alte ließ mir keine Zeit. An-

scheinend in gereizter Stimmung stieß er die Worte hervor: «Tüet mer leid, mer brucha nid!» Und zu war die Tür.

Das ging denn doch über die Hutschur. Jetzt hatte mich der unbekannte Onkel schon so oft eingeladen, und ich meinerseits hatte ihm den endlich beschlossenen Besuch eigens schriftlich angezeigt, und nun wurde ich dermaßen schnöd empfangen!

Wie ich noch ratlos dastand, kam eine Frau die Stiege herauf. In der einen Hand hielt sie ein Konfi-Glas, in der anderen — meine Postkarte. J.K.

Bad Ragaz

Das Bad zur Heilung aller Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten

GRAND HOTEL HOF RAGAZ

Die Kur im Hotel selbst. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch

Tel. (085) 815 05

H. U. Hebi, Dir.